27 VASE

JOHANN LOETZ WITWE, 1902
Irisierendes Glas, Prod. Nr. 2/489, Höhe 25 cm, Durchmesser 39,2 cm
Sammlung Kunstgewerbe, Inv. Nr. J 310 (Geschenk Max von Spaun, 1903)

Die Glashütte von Klostermühle (Klášterský Mlýn) bei Bergreichenstein (Kašperské Hory) im Böhmerwald wurde in den 1830er Jahren von Johann Eisner von Eisenstein gegründet. 1850 von Johann Loetz erworben, kam sie 1879 von dessen Witwe in den Besitz von seinem Enkel Max Ritter von Spaun, der dem Betrieb zu internationalem Ruf verhalf. Anfangs wurde Rohglas von böhmischen Raffinerien bezogen und durch Bemalung und Schliff veredelt, dann verlegte sich Spaun zunehmend auf die eigene Produktion von Luxusartikeln wie dem mit aufgelegten Glasverzierungen versehenen *Barockglas*. Besondere Verkaufserfolge wurden mit Halbedelsteinimitationen erzielt. Musterlager in Wien, Berlin, Hamburg, Paris, London, Brüssel, Mailand und Madrid ermöglichten einen europaweiten Vertrieb.

Die Firma führte seit 1883 den Titel einer *k. k. privilegierten Glasfabrik*. Ihre Erzeugnisse wurden bei der Weltausstellung in Paris prämiert und erhielten Auszeichnungen in Chicago und St. Louis. In der Jubiläumsausstellung von 1888 wurde die »Kaiser Franz Josefs-Vase« als bislang größtes geblasenes Glasgefäß präsentiert, von dem das Museum ein Exemplar besitzt. Heute sind vor allem die ab 1897 hergestellten Objekte begehrt. Wie bei den Gläsern von Tiffany beruht ihr besonderer Reiz auf dem Phänomen-Dekor mit metallisch irisierenden Farbgläsern, der oft Naturmotive imitiert und zu den bedeutendsten Leistungen des Jugendstils gehört.

Der damalige Besitzer der Firma, Max Ritter von Spaun, war ein Neffe des Gründers des Oberösterreichischen Landesmuseums, dem er einige der schönsten Gläser schenkte, darunter diese große Vase in irisierend verlaufendem Argus-Marron. Als er 1909 starb, gelang es den Nachfolgern nicht mehr, an seine Erfolge anzuknüpfen. Die Firma stand mehrmals vor dem Bankrott, bis sie nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Pforten schloss. Die Glashütte wurde abgetragen und im Museumsdorf Bayerischer Wald in Tittling wieder errichtet. Das Archiv mit etwa 90.000 (!) Mustern befindet sich heute im Museum in Kašperské Hory.
Lothar Schultes

LITERATUR (AUSWAHL):

FÜHRER 1978, 164, Nr. 113 (B. HEINZL);
NEUWIRTH 1986, 149, Nr. 28, Abb. 123–125;
Kat. LINZ 1994, 266 f., Nr. 81

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016

Autor(en)/Author(s): Schultes Lothar

Artikel/Article: VASE 120-121